

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 RM. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 RM., durch die Post und unsere Landaussträger bezogen 1,54 RM.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Kühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Lützen, Müllitz-Rothsch, Mohorn, Munsitz, Neutkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrensdorf, bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unfersdorf, Weistroppe, Wildberg, Jöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schwanke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Körperzeile.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch

Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Bezugspreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 141.

Donnerstag, den 3. Dezember 1914.

73. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Entseuchungsarbeiten im Oberen Gasthof in Kesselsdorf (Inhaber Feig) ausgeführt und vorläufig abgeschlossen worden sind, gilt die Maul- und Klauenseuche in Kesselsdorf als erloschen. Die gesamte Gemeinde Kesselsdorf wird infolgedessen aus dem Sperrbezirk und Beobachtungsgebiet ausgeschieden.

Weissen, am 2. Dezember 1914.

1906 e. V.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Kriegsersatzgeschäft.

(Musterung und Aushebung der zurückgestellten Militärpflichtigen.)

Auf Anordnung des königlichen stellvertretenden Generalkommandos XII. (1. R. S.) Armeekorps sind bei dem Anfang Januar 1915 bevorstehenden Kriegsersatzgeschäft (vergleichende Bekanntmachung vom 6. November 1914) auch die zurückgestellten Militärpflichtigen wieder mit vorzustellen.

Es werden daher

1. alle Militärpflichtigen der Jahrgänge (Geburtsjahr 1894 und 1895, die beim letzten Kriegersatzgeschäft zurückgestellt worden sind — einschließlich der mit Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst versehenen Personen —,
2. alle Militärpflichtigen des Jahrganges (Geburtsjahr) 1892 und älterer Jahrgänge, über deren Militärverhältnis noch nicht endgültig entschieden worden ist,

3. alle Militärpflichtigen, die beim letzten Kriegersatzgeschäft gefehlt haben,

aufgefordert, sich unter Abgabe ihrer Militärpapiere (Musterungsausweis, Lösungsschein, Berechtigungsschein) sofort und spätestens

bis Mittwoch, den 9. Dezember 1914,

bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden. Wegen der Zeit und des Ortes der Bestellung folgt weitere Bekanntmachung in den Amtsblättern. Außerdem werden den Bestellungspflichtigen besondere Vorladungen durch die Ortsbehörden zugehen.

Weissen, am 1. Dezember 1914.

Nr. 590 IIa.

Der Zivil-Vorsitzende der königlichen Ersatzkommission.

Donnerstag, den 3. Dezember 1914, nachmittags 7 Uhr,

öffentliche

Sitzung der Stadtverordneten.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Wilsdruff, am 2. Dezember 1914.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Frau Anna Maria verw. Hauslein geb. Arnold aus Brabtschitz ist als zweite Bezirkshebamme für den Hebammenbezirk Wilsdruff (26. Hebammenbezirk), umfassend die Stadt Wilsdruff mit Gutsbezirk und die Gemeinden Kaufbach und Sachsborn mit dem Wohnsitz in Wilsdruff in Pflicht genommen worden.

Wilsdruff, am 2. Dezember 1914.

Der Stadtrat.

Das große Völkerringen.

Schweigend handeln!

Es ist keine Zeit zu langen Reden, der Deutsche Reichstag, der jetzt zum zweitenmal seit Kriegsausbruch zusammentritt, wird sich so kurz fassen wie das erste Mal. Der aus dem Großen Hauptquartier herbeigeleitete Reichstagsbesitzung der sogenannten freien Kommission aus allen Parteien des Reichstages gegenüber, die Diensttage an vertraulichen Besprechungen zusammenfassen, die Kriegslage auf beiden Fronten als durchaus günstig. Das diese Erklärung Freude bei den Kommissionsmitgliedern hervorrief, ist selbstverständlich. Das ganze Volk teilt diese Freude.

Wir kennen keine Parteien mehr. Sonderwünsche für die spätere Entwicklung unseres Vaterlandes haben wir gewiß, selbstverständlich, jeder in seiner Art, aber es ist heute nicht die Zeit, sie zu äußern. Spräche irgend jemand einen solchen Sonderwunsch aus, so rief er ähnliche Wünsche auf die Lippen der anderen, es gäbe Auseinandersetzungen und vielleicht Streitereien, und das hat alles keinen Zweck. Wir wollen einig sein, und dazu ist das beste Mittel: schweigend handeln.

Somit müssen wir siegen, und wir werden siegen. Wir haben bereits einen guten Anfang gemacht, und nichts in der Welt berechtigt irgend jemand zu der Befürchtung, aber, wenn er zu den Feinden zählt, zu der Hoffnung, daß es nicht so weiter gehen werde. Grundbedingung des Sieges ist die vollkommene Einigkeit der ganzen Nation. Wir sind stolz auf die großen Leistungen unserer Feldherren, die außerordentliche Tapferkeit und die fast übermenschliche Ausdauer unserer braven Truppen — aber wenn der Geschichtsfreiber der Zukunft bereinst sich die Frage vorlegen wird, was an diesem Weltkriege neben dem wunderbaren Geiste unserer Armee das Bedeutendste und Hervorstechendste gewesen ist, so wird er sich selbst antworten: das war die große Einmütigkeit des deutschen Volkes, die machtvolle Entschlossenheit, das unbegrenzte Vertrauen und der unbegrenzte Wille, dem Kaiser zu folgen, was des Kaisers ist. Wie in der Vergangenheit ist Deutschland so einig gewesen wie jetzt, und das ist der Sieg. Das das deutsche Volk lange Jahrhunderte ein Waisenkind unter den Völkern Europas sein konnte, war nur die Folge unglücklicher Verpfändung und Zerstückelung.

Es versteht sich von selbst, daß bei alledem die Regierung hoch den gewählten Volksvertretern wichtige Mitteilungen über den Stand der Dinge zugehen lassen muß. Es entspricht der Reichsverfassung, daß die Volksvertreter in jeder Weise aufgeklärt werden müssen. Sie müssen die Gefahr bewilligen und zu anderen Maßnahmen, die der Augenblick erfordert, ihre Zustimmung geben. Es sind Maßnahmen darunter, die in Friedenszeiten viele Monate der Beratung brauchen würden. Jetzt werden sie durch einen Feindeskrieg erleidigt, es kann nicht anders sein. Mit ihrem Gewissen sind die Volksboten vor sich selbst und vor dem Volk verantwortlich, und sie müssen daher klar

sehen. Schon seit Sonntag hat der Reichskanzler fortgesetzt Besprechungen mit den einzelnen Parteiführern, und weiteres in der freien Kommission von 26 Mitgliedern aus allen Parteien zur Sprache gekommen. Diese Besprechungen sind vertraulich, in der öffentlichen Sitzung des Reichstages wird davon nur das erwähnt werden, was vorher abgemacht ist. Gut so: das erwähnt werden, was vorher abgemacht ist. In der Budgetkommission usw. vertraulich besprochen, was geheimgehalten werden muß. Wir brauchen dem Auslande nicht auf die Nase zu binden, was wir vorhaben. Der glänzenden Erfolg unserer neuen Aktionen und gewiß auch manches andere verdanken wir der beispiellosen Verschwiegenheit, die über unsere kriegerischen Rüstungen beobachtet wird. Jetzt im Kriege ist die Verschwiegenheit noch mehr angebracht als sonst. Deshalb wird in der Reichstagsführung sehr wenig von Einzelheiten die Rede sein. Die Zeitungen, das Publikum wird von vielem nichts erfahren. An uns ist es zu sagen: wir wollen auch nichts wissen!

In den Darlegungen, die unsere Regierung uns über die Kriegslage gibt, und die im Osten wie im Westen die allererfreulichsten sind, haben wir heute noch das selbe volle und feste Vertrauen wie an jenem glorreichen 4. August, als der Reichstag einmütig alles bewilligte, was die Regierung brauchte. Der 2. Dezember wird sich jenem großen Tage, auf den die deutsche Nation stolz ist, würdig anschließen. Das ist alles, was wir heute zu sagen haben.

Der Krieg.

Der günstige Stand der Kriegslage im Osten und Westen, den der deutsche Reichskanzler in seiner Ansprache an die Reichstagskommission hervorhob, wird für den Osten auch durch den neuesten Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung voll bestätigt. Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz nichts von Bedeutung vorging, mußten Hindenburg und Ludendorff die über die Russen erungenen Vorteile durch energische Verfolgung aus-

Die Russen von neuem geschlagen.

9500 Gefangene, 18 Geschütze, 26 Maschinengewehre erbeutet.

Gr. Hauptquartier, 1. 12. vorm.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz nicht Neues. Auch in Ostpreußen und Südpolen herrschte im allgemeinen Ruhe. — In Nordpolen südlich der Weichsel steigerte sich die Kriegsbente in Ausdehnung der gestern gemeldeten Erfolge. Die Zahl der Gefangenen vermehrte sich um etwa 2500, die der genommenen Geschütze um 18. Außerdem fielen 26 Maschinengewehre und zahlreiche Munitionswagen in unsere Hände.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. B.

Die Lage am 1. Dezember.

(Von unserem CB-Mitarbeiter.)

Während vor einigen Tagen noch die englische Presse wagte, von russischen Siegen über die Deutsche Heere in Polen zu fabeln, ist man jetzt selbst in London kleinlaut geworden. Man sieht ein, daß das System, mit Lügen zu hängen, auf die Dauer nicht aufrechtzuerhalten ist. Selbst der russische Generalstab winkte ab und warnte, diesen Gerüchten von russischen Siegen zu trauen. Und die dreierhandtreuesten Schandblätter im sogenannten neutralen Ausland mußten vor Scham erröten, den Londoner Sumbus ihren Lesern aufzuhaften, und haben sich zu der sehr weisen redaktionellen Bemerkung genötigt, daß sie künftig Londoner Berichte nur mit Vorbehalt bringen wollten. Die kurzen und trotz der erreichten großen Erfolge bedauerlichen Meldungen des deutschen Großen Hauptquartiers sprechen die klare, verschwiegen und verächtlich, die sich wohl eine Weile durch eine Wucht von Lügen auf die Dauer nicht erwidern läßt.

Die Schlacht in Polen hat uns weiter bemerkenswerte Erfolge gebracht, die uns einen vollen Sieg gegen den Nordflügel der russischen Hauptmacht in ziemlich sichere Aussicht stellen. Der deutsche Angriff, der mit genialer Berechnung und voller Wucht gegen diesen von unserer Aufmarschlinie am besten zu umfassen Teil der russischen Aufstellung angelegt war, konnte durch die immer von neuem ins Treffen geführten starken russischen Ersatztruppen wohl aufgehalten, aber nicht abgelenkt, geschweige denn zurückgeworfen werden. Alle die russischen Heeresabteilungen, die durch ihre numerische Überlegenheit Gegenangriffe bei Lowitz, Noworodinsk und Lody zu Niederlagen für den deutschen Angreifer gestalten sollten, haben den Lauf der Dinge nicht ändern können. Ihre Angriffe wurden überall unter schmerzlichen Verlusten zurückgewiesen, der deutsche Schritt weiter von Erfolg zu Erfolg. Zu 4500 Gefangenen, die der Generalstabsbericht vom gestrigen Tage meldete, sind heute schon wieder 9500 dazugekommen. Aus 18 Geschützen ist die doppelte Zahl, 36, geworden und 26 Maschinengewehre sind noch dazugekommen. Seit dem Beginn der neuen deutschen Angriffsbewegung sind schon wieder etwa 90000 Russen in unsere Hände gefallen, wobei die Zahl der Gefangenen, die unsere überreichlichen Verbündeten machten, nicht etwa mitgerechnet sind.

Und was die Hauptfrage ist, Hindenburg hat, trotz der russischen Dampfwalze, das Heft weiter in der Hand und schreibt dem Gegner das Geleit des Handels vor. Der bekannte Militärkritiker des „Berliner Bund“ schreibt: „Die Entscheidung liegt noch immer bei dem Offensivflügel Hindenburgs, dessen wuchtiger Stoß noch viel weiter südlich gedungen ist, als selbst die deutschen Meldungen erkennen ließen. Die Russen erwähnen selbst